

Tipps während Ihres Engagements – So kommt Ihre Hilfe gut an:

1. Besuchen Sie die Fortbildungen und Erfahrungsaustauschtreffen zu denen die Freiwilligenagentur einlädt. Hier bekommen Sie neben interessanten und hilfreichen Tipps auch die Möglichkeit, Ihre ganz konkreten Fragen an andere Helferkreise zu richten und sich auszutauschen.
2. Um in Deutschland (im Alltags- und Arbeitsleben) Fuß zu fassen, müssen sich die Flüchtlinge im Einklang mit unseren Werten (Frauenbild, Gleichberechtigung etc.) verhalten. Informieren Sie sich dennoch auch über andere Lebensgewohnheiten und besuchen Sie hierzu Veranstaltungen, bei denen über andere Länder und dort herrschende Gepflogenheiten und Sitten informiert wird. Missverständnisse entstehen nicht nur durch sprachliche Unterschiede, sondern oft auch aufgrund unterschiedlicher Lebensgewohnheiten.
3. Weisen Sie den/die Flüchtling/e zu Beginn Ihres Engagements – unabhängig von der Tätigkeit – darauf hin, dass Sie dies rein ehrenamtlich und kostenlos leisten. Ehrenamtliches Engagement ist in vielen Herkunftsländern nicht bekannt, die Freiwilligen werden oft mit den hauptamtlichen Asylsozialberatern gleich gesetzt. Dementsprechend kann dann auch die Erwartung höher sein und die Wertschätzung ausbleiben.
4. Stellen Sie gegenüber dem/den Flüchtling/en klare Regeln auf und setzen Sie diese um, z.B. Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit von Seiten des Flüchtlings/der Flüchtlinge und fordern Sie respektvollen Umgang miteinander.
5. Die Flüchtlinge sollen in ihrer Eigenständigkeit unterstützt werden: **Leisten Sie Hilfe zur Selbsthilfe**, z.B. auf öffentliche Verkehrsmittel verweisen und diese einmal zusammen benutzen anstatt immer einen Fahrdienst anzubieten, zunehmend Dinge im Alltag selbst erledigen lassen wie Briefe schreiben oder Behördengänge, damit die Flüchtlinge befähigt werden, ein eigenständiges Leben zu führen.
6. Achten Sie auf Ihre Privatsphäre, d.h. reichen Sie Ihre privaten Telefonnummern und Privatadresse, v.a. zu Beginn der Begleitung, nicht weiter.
7. Beachten Sie auch die Privatsphäre der Flüchtlinge. Geben Sie keine Daten ohne Erlaubnis der Flüchtlinge weiter und besuchen sie die Flüchtlinge nicht gegen deren Willen in ihren privaten Räumen.
8. Achten Sie auf die Wahl Ihrer Gesprächsthemen und fragen Sie nicht unmittelbar nach dem ersten Treffen nach Familienmitgliedern, Flucht oder Kriegserlebnissen.
9. Übernehmen Sie keine asylrechtlichen Beratungen, verweisen Sie hier an die zuständigen hauptamtlichen Stellen der Caritas und des Landratsamtes bzw. der Stadt.
10. Lassen Sie sich nicht wegen Geld- und Sachspenden „anpumpen“. Verleihen oder verschenken Sie v.a. kein Geld.
11. Versuchen Sie auch loszulassen und vergegenwärtigen Sie sich, dass die Flüchtlinge auch abgeschoben werden können oder aus eigenem Entschluss umziehen. Dies bedeutet jedoch nicht, dass Kenntnisse, die Sie vermittelt haben und Zeit, die Sie geschenkt haben, verloren sind!